

Zur Schuldotationsfrage.

I. Die Lage der Lehrer.

Aber wir sind noch nicht bei der Grenze der Lehrernoth angelangt. Es giebt viele ländliche Schulstellen, deren Einkommen absolut ungenügend ist. Das sind diejenigen, welche fast ausschließlich oder ganz auf das Schulgeld angewiesen sind. Selten übersteigt ihr Einkommen 150 Thaler und erreicht häufig durch künstliche Berechnung kaum 120 Thlr. Nun lebt es sich aber auf dem Lande von barem Gelde viel theurer als in der Stadt. Der ländliche Lehrer findet kein Speisehaus, wo er essen könnte und nur selten eine Familie, welche seine Verköstigung übernimmt. Ein eigener Hausstand ist für ihn nothwendig, und er muß die höchsten städtischen Preise bezahlen, ohne die Vortheile des Marktes wahrnehmen zu können, ja eine Gefälligkeit darin erkennen, wenn ihm überhaupt etwas käuflich überlassen wird. Bei 10 Sgr. und etwas darüber täglich steht er sich schlechter als der Tagelöhner, da er nicht, wie dieser, seine Frau und Kinder auf Tagelohn schicken kann. Aber, wird man einwenden, es leben doch viele Lehrer in solcher Lage und man hat noch nicht gehört, daß auch nur einer Hungers gestorben wäre? Sie leben, aber nicht von ihrem Dienstehelkommen allein, sondern dadurch, daß die Frau täglich durch Nähen oder Schneidern einige Groschen erwirbt und der Mann bittweise hier oder da, natürlich nur gegen Geld oder Gefälligkeiten, den Acker zum Anbau von Kartoffeln erlangt und allerlei kleine Nebengeschäfte treibt; sie leben, indem jeder Groschen des eigenen kleinen Vermögens zugelegt wird; sie leben zuletzt, so lange es gehen will, auf Borg in der Hoffnung, eine einträglicher Stelle zu erhalten. Schlägt aber diese Hoffnung fehl und kommen gar Krankheitsfälle hinzu, so vermag die kleine von der Regierung hin und wieder gewährte Unterstützung dem Elende nicht abzuhelfen, und es ist nicht zu verwundern, wenn manche schlecht besoldete Lehrer zuletzt ganz verkommen. Es mag dies Bild nicht überall zutreffend sein, da es noch einzelne Gegenden giebt, wo die Lebensbedürfnisse sehr billig sind und wo die Dorfbewohner durch nutzbringende Gefälligkeiten helfen und dienen; aber je mehr sich Straßen für den großen Verkehr eröffnen, je mehr die Preise der Lebensbedürfnisse steigen und je mehr die ländliche Bevölkerung in berechnenden Egoismus versinkt, desto trauriger wird die Lage dieser letzten Klasse von Lehrern. Es bleibt hier nur die Alternative, entweder die Lehrer besser zu besolden oder die Stellen von geringem Einkommen, wie es früher geschah, an Handwerker zu vergeben, die von ihrem Handwerk leben und die Schule als lohnende Nebenbeschäftigung ansehen.

II. Die Lage der Emeriten, Wittwen und Waisen.

Schwer und schwül ist der Lebensstag vieler Lehrer und es schließt denselben oft ein trüber Lebensabend. Der dienstunfähige Lehrer erhält den dritten Theil seines bisherigen Einkommens als Emeritenantheil. Meistens muß sein Amtsnachfolger die geringe Einnahme mit ihm theilen und nur, wo der allzugeringe Ertrag der Stelle dies unmöglich macht, wird anderweitig eine kleine Pension ermittelt. Die Pensionierung durch den Emeritenantheil hat sowohl für den Geber, als für den Empfänger etwas sehr Drückendes. Aber hierzu von ganz abgesehen, können wir es nicht als eine genügende Versorgung erkennen, wenn ein Lehrer nach vierzig bis fünfzigjährigen, treuen Diensten, nur den dritten Theil seines meistens spärlichen Einkommens erhält. Wenn im besten Falle diese Einnahme sich auf 100 Thaler beläuft, wovon nun auch Miete und Brennmaterial zu beschaffen ist, so ist dies schon nicht viel; 50—60 Thaler sind aber auch bei den bescheidensten Ansprüchen nicht zum Lebensunterhalt eines Lehrers und seiner Frau ausreichend, wenn wir auch annehmen, daß alle Kinder bereits versorgt sind. Vermögen ist meistens nicht da und die Kinder haben in der Regel allein genug mit dem Druck des Lebens zu kämpfen. Grenzhafte Leute beschließen so ihre Tage unter den bittersten Beschränkungen, weniger ehrenhafte nehmen hin und wieder die Privatwohlthätigkeit in Anspruch. Beides ist nicht erfreulich und deshalb ist es sehr erklärlich, daß manche alte Lehrer so lange arbeiten, bis mit dem Leben der letzte Rest ihrer Kraft dahinschwindet, worunter dann freilich die Schule sehr oft leidet.

Noch schlechter, als die Emeriten, sind die Wittwen und Waisen der Lehrer versorgt. Die Zeit liegt nicht fern, wo nichts für sie geschah und der bitterste Mangel ihr Loos war. Seit einiger Zeit sind Wittwenkassen für die Elementarlehrer-Wittwen gestiftet. In dem Stettiner Regierungsbezirk hat sich der hochverdiente Schulrath Graßmann mit besonders treuer Fürsorge der Wittwen angenommen und es dahin gebracht, daß gegenwärtig eine jede derselben 21 Thlr. erhält. Aber so dankenswerth dies auch ist, so ist dadurch noch nicht für den halben Unterhalt einer alleinstehenden Wittwe gesorgt, zu geschweigen von einer solchen, die mit vielen kleinen Kindern zurückgeblieben ist. Hin und wieder gewähren außerdem eigene Synodalschullehrer-Wittwenkassen einen Zuschuß von wenigen Thalern. Sind nun auch die Lehrerfrauen an mancherlei Arbeiten und Entbehrungen gewöhnt, so kann man ihnen doch nicht zumuthen, daß sie im Wittwenstande sich und ihre Kinder durch gewöhnliche Tagelöhnerarbeiten ernähren sollen, wenn die Gelegenheit zu an-

derem Erwerbe fehlt. Es muß daher mehr für sie geschehen, wenn nicht mit Recht die Klage über Undank und Unbarmerzigkeit laut werden soll.

Deutschland.

Berlin, 2. April. Heute Vormittag empfing des Königs Majestät Militärs, namentlich vom Garde-Korps, und andere Personen von Rang und nahm alsdann den Vortrag des Militär-Kabinetts zc. entgegen. Mittags statteten die hier verweilenden hohen Gäste Besuche ab.

Berlin, 2. April. Eine Anzahl Reichstags-Abgeordneter war gestern Abend zu Sr. K. H. dem Kronprinzen eingeladen, während ein anderer Theil dem Festmahl der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft beizugab, welches letzte zum Empfang des ständigen Ausschusses des volkwirtschaftlichen Kongresses veranstaltet hatte. Hr. Dr. Braun (Wiesbaden) erschien nach 11½ Uhr Abends zum Festmahl und begrüßte die Anwesenden.

— Eine Berliner Depesche meldet, daß General v. Obben zum Kommandanten von Luxemburg ernannt sei. Die Ernennung ist gewiß nicht ohne Bedeutung, der Name des Generals hat aus dem letzten Kriege einen zu prononcirten Klang, um nicht einen deutlichen Fingerring abzugeben, daß die preussische Regierung energisch aufzutreten gedenkt.

— Es ist schon wiederholt in der Presse davon die Rede gewesen, daß den thüringischen Staaten in Bezug auf ihre nach dem Entwurfe der Verfassung des norddeutschen Bundes geforderte Militärleistung einige Erleichterungen gewährt werden sollen. „Wir haben“, schreibt die „Weim. Ztg.“ offiziös, „uns bisher nicht für berechtigt halten können, hierüber Näheres mitzutheilen. Nachdem indes in neuerer Zeit das Königl. preussische Ministerium des Krieges dem Reichstage Mittheilungen gemacht hat, in welchem diesem Näheres über die militärische Organisation für die norddeutsche Armee gesagt und zugleich im allgemeinen jener Erleichterungen gedacht wird, sind auch wir nicht länger verhindert, unsern Lesern über den Gegenstand einigen näheren Aufschluß zu geben. Die fraglichen Erleichterungen beruhen auf einer Konvention, welche Sr. Excellenz der Herr Staatsminister v. Bismarck Namens der Großherzoglichen Regierung mit dem Königlich preussischen Wirklichen Geheimen Rath v. Savigny, Namens der Königlich preussischen Regierung, dahin abgeschlossen hat, daß die in dem Verfassungs-Entwurfe vorgesehenen Zahlungen für die präsenle Mannschaft dem Großherzogthume nicht mit einem Male angeschlossen werden, sondern in der Weise erst nach und nach, daß anfänglich per Kopf nur 162 Thlr. und alljährlich 9 Thlr. mehr zu entrichten sind. Preußen übernimmt dafür die Reorganisation des Kontingents und läßt dessen Vermehrung und die Einrichtung von Spezialwaffen erst nach und nach eintreten, empfängt dagegen schon im ersten Jahre die volle Quote der 162 Thlr. per Kopf. Da sonach die volle Zahlung der im Entwurfe vorgeschlagenen 225 Thlr. erst nach 7 Jahren eintritt, so liegt darin für das Großherzogthum allerdings eine nicht unwesentliche finanzielle Erleichterung, welche dauernd wird, wenn die für den gesammten norddeutschen Bund in Aussicht gestellte Herabsetzung der Militärlasten, wie zu hoffen, eintritt. Der Vertrag ist, wie gesagt, nur zwischen Weimar und Preußen abgeschlossen, dabei aber den sämmtlichen zur vormaligen Reserve-Infanteriedivision gehörigen Staaten der Zutritt vorbehalten worden, und, wie wir hören, ist dieser Zutritt auch von sämmtlichen Staaten erfolgt, mit Ausnahme von Koburg-Gotha und Waldeck, welche auf dem Grunde früher abgeschlossener Militär-Konventionen eine besondere Erleichterung in Anspruch nehmen, indes, wie man sagt, noch nicht zugestanden erhalten haben.

Berlin, 2. April. (Norddeutscher Reichstag.) 25. Sitzung. Präsident Dr. Simson. Am Tisch der Bundes-Kommissare: Freiherr v. d. Heydt, v. Noen, Graf Ikenplitz, v. Savigny und mehrere außerpreussische Bundeskommissare. — Tribünen und Logen zahlreich besetzt, in der Hofloge 33. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Carl und Prinz Albrecht von Preußen, der Erbprinz von Sachsen-Weimar, der Kronprinz von Sachsen und der Prinz Nicolaus von Nassau. Die Plätze im Hause zahlreich besetzt. — Der Präsident eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten. Zur Generaldebatte über Titel VIII. verlangt Niemand das Wort. Zu Artikel 45 erhält das Wort Abgeordneter Dr. Becker und befragt ein von ihm gestelltes Amendement zu Artikel 45, betreffend die Aufhebung des Post- und Telegraphen-Monopols in den Einzelstaaten. Der Staat darf sich nicht zum exklusiven privilegierten Fuhrmann machen. Die großen Verschiedenheiten in den Einzelstaaten müssen jetzt ausgeglichen werden. Ich empfehle besonders Al. 3 unseres Amendements. Bundeskommissar Hr. v. Ikenplitz: Dies Amendement würde dem Interesse der Gesamtheit nicht entsprechen. Die Verwaltung wird sich die Herabsetzung der Taxen stets angelegen sein lassen. Aber man darf damit nicht zu schnell vorgehen, in einer Zeit, wo die Verbesserungen in der Telegraphie noch täglich wachsen. Die Einheit des Telegraphenwesens ist zu allen größeren Unternehmungen erforderlich. Abg. Schrapf. Ich kann nicht für diesen Artikel stimmen. Preußen will, wie viele Thatsachen beweisen, nur die politischen Bestrebungen in den kleineren Ländern in seinen Händen haben, und diesen Zweck will es mit Hilfe des vorliegenden Artikels erreichen. Bundeskommissar Graf v. Ikenplitz: In Bezug auf das Briefgeheimniß kann ich ganz bestimmt die Erklärung abgeben, daß in preussischen Ländern dasselbe vollkommen respektirt wird (Bravo!) und Briefe nur an Staatsanwälte auf deren Aufforderung ausgehändigt werden. Was in Mailand geschehen, geht uns nicht an. Wenn irgend ein Fall der Art vorläme, so würde ich dem, der mir das nachwies, sehr dankbar sein und auf das Energiichste einschreiten. (Lebhaftes Bravo.) — Abg. Erxleben: Ich glaube, daß meine Amendements über manche Schwierigkeiten hinweghelfen, und empfehle dieselben. — Hierauf wird die Diskussion geschlossen.

Bundes-Kommissar Graf v. Ikenplitz: Wenn ich vorhin sagte, „Bundesminister“, so habe ich darunter diejenige Person verstanden, welche diese Funktion wahrzunehmen haben wird. Gegen beide Amendements muß ich mich erklären. — Die Diskussion wird von Neuem geschlossen. — Abg. Schrapf entgegnet dem Bundeskommissar, daß das von ihm angeführte Faktum wahr sei. — In der Abstimmung wird der Antrag des Abg. Dr. Becker und die Anträge des Abg. Erxleben abgelehnt und der Artikel 45 in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. — Art. 46 wird unter Ablehnung des Amendements Erxleben ohne Debatte angenommen. — Es folgt Art. 47. Bundeskommissar Graf v. Ikenplitz: Das

Amendement Erxleben wäre nur eine Erweiterung des zu Art. 11 angenommenen Amendements des Dr. Lette, die derselbe wohl nie beabsichtigt hätte. Post- und Telegraphenverträge können nicht immer vorher vorgelegt werden, weil ihnen die Ausführung oft auf dem Fuße folgt; muß bei solchen Verträgen eine Geldebewilligung erforderlich werden, so ist eine vorherige Vorlage selbstverständlich, wie es in Preußen mit dem Vertrage mit dem Hause Thurn und Taxis der Fall war. — Abg. Dr. Lette: Ich bin mit der Auslegung des Hrn. Ministers vollkommen einverstanden. — Bundeskommissar Graf v. Ikenplitz: Ich acceptire diese Erklärung und bin gegen das Amendement Erxleben.

Hierauf wird die Diskussion geschlossen. Bei der Abstimmung wird zunächst das erste Alinea des Artikels angenommen, das Zusatz-Amendement des Abg. Erxleben zu dem zweiten Alinea abgelehnt, der Rest des Artikels, wie die ganzen Artikel alsdann fast einstimmig angenommen. Artikel 48 wird nach einer Anfrage des Abg. v. Chapeaurouge, ob der Artikel so zu verstehen sei, daß, wenn z. B. in Hamburg eine Postanstalt errichtet werde, deren obere Leitung dem Bundes-Präsidium, deren Betrieb Hamburg zustehen; die Verwaltung aber zur Rechnungslegung verpflichtet sei; und nachdem der Bundes-Kommissar Minister Graf v. Ikenplitz die Frage mit Ja beantwortet, ohne weitere Diskussion angenommen, ebenso der Artikel 49. — Bevor der Präsident die General-Diskussion über den folgenden Artikel eröffnet, theilt derselbe folgende zwei ihm so eben handschriftlich eingereichten Anträge mit. Das Amendement des Abg. Fries lautet: a) den Satz im Art. 50: „Als Maßstab der Beiträge zur Gründung und Erhaltung der Kriegsflotte und der damit zusammenhängenden Anstalten dient die Bevölkerung“ — in Wegfall kommen zu lassen. b) „Ein Etat für die Bundes-Marine wird im Reichstage vereinbart. Das Amendement des Abg. Grumbrecht lautet: „Hinter dem 3. Absatz: „als Maßstab der Bevölkerung hinzuzufügen: „bis dahin, daß keine andere Art der Aufbringung der Mittel durch die Bundesregierung festgesetzt ist.“ 2. zum 4. Absatz: „der Etat für die Bundesmarine wird in dem Abschnitt XII. mit dem Reichstage vereinbart.“ (Schluß folgt.)

Frankfurt a. M., 31. März. Nachdem schon vor einigen Wochen im Auftrage der Bundes-Liquidations-Kommission Mobilien zur Versteigerung gekommen war, das sich einst im Besitze des Reichsverwesers, Erzherzogs Johann, befunden hatte, wurde gestern und heute weiteres Mobilien des früheren Bundes, und zwar der verschiedensten Art, Schreibische, Repositorien, Dintenfassler, Ruhebetten zc. unter den Hammer gebracht und zum Theil recht gut verkauft, da bei manchen Gegenständen die Erinnerung mit in Anschlag gebracht worden sein mag. Gegenstände von besonderem geschichtlichen Interesse sollen bekanntlich in das Germanische Museum nach Nürnberg kommen.

Lübeck, 1. April. Die Verhandlungen über den eventuellen Anschluß Lübecks an den Zollverein sind unterbrochen, indem gemeinsame Beratungen der Zollvereinsfreunde und der Freihandelpartei zu dem Resultate geführt haben, die Discussion der Modalitäten eines Zollanschlusses Lübecks bis nach Erledigung der Stellung Mecklenburgs zum Zollvereine auszusetzen.

Ausland.

Paris, 31. März. Der Moniteur theilt das Programm der morgen Nachmittag 2 Uhr Statt findenden Eröffnung der Ausstellung mit. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kaiserliche Prinz werden um diese Zeit vor dem großen Eingangsthore des Gebäudes des Parks mit einem zahlreichen Gefolge zu Fuß durchwandern. Die Abfahrt erfolgt an dem der Militärschule gegenüber gelegenen Portale. Die Ausstellungs-Kommissare und Mitglieder der Jury der einzelnen Länder werden ihren Majestäten auf der durch den ganzen Maschinenraum sich durchziehenden Plattform, je in den betreffenden Abtheilungen, vorgestellt werden. Eine große Masse von einheimischen und auswärtigen Damen wird in Folge besonderer Einladungen die übrigen Räume, welche der Kaiserliche Zug durchschreiten wird und welche für diesen Zweck reservirt sind, ausfüllen, die Herren in Frack und weißer Halsbinde, die Damen in Toilette de ville. Der nicht reservirte Rest des Gebäudes ist den Ausstellern, den Abonnenten und den Personen, welche 20 Fr. Eintrittsgeld zu bezahlen geneigt sind, zur Verfügung gestellt. Die Senatoren und die Deputirten werden in einem Spezialzuge von dem St.-Lazare-Bahnhof aus bis direkt an das Ausstellungsgebäude und von da nach Beendigung der Feierlichkeit wieder zurückgeführt werden.

— Der Entwurf über die Reorganisation der französischen Armee stößt fortwährend auf großen Widerstand in ganz Frankreich. Unter diesen Umständen erregt die Propaganda eines französischen Generals (es ist der dem Kaiser sehr ergebene General Trochu) Aufsehen. Derselbe behauptet nämlich, Frankreich habe vollständig genug mit einer jährlichen Aushebung von 100,000 Mann, die fünf Jahre in der aktiven Armee und drei Jahre in der Reserve bleiben würden. Es könnte damit 5 bis 600,000 Mann ins Ausland senden. Für den Fall, daß ein allgemeiner Angriff gegen Frankreich stattfinden würde, genügt es ihm zufolge, alle alten Soldaten und die, welche nicht gebent und noch nicht ein gewisses Alter erreicht haben, unter die Waffen zu berufen.

London, 29. März. Ueber die Stellung Englands zu den orientalischen Verwicklungen gab Lord Derby gestern im Oberhause folgende Auskunft: Schon bei früheren Gelegenheiten habe ich die Meinung ausgesprochen, daß es nicht unsere Pflicht sei, den Untergang der Türkei zu beschleunigen, sondern, falls derselbe unvermeidlich werden sollte, ihn so allmählig und für die Türkei selbst unmerklich als möglich zu machen. Ich kann nicht zugeben, daß die Politik der auswärtigen Mächte darauf abziele, die Integrität des türkischen Reiches auszulösen. Im Allgemeinen hat sie die Sicherstellung und Aufrechterhaltung der Türkei zum Ziele. Die Ernennung eines auswärtigen Prinzen zum Hospodar von Rumänien widerspricht dem Vertrage mit den fremden Mächten, wir willigten in dieselbe daher erst, als die Türkei selbst eingewilligt hatte, überzeugt ohne Zweifel durch die Vorstellungen des Auslandes, daß die Aenderung das Reich stärken, nicht schwächen werde. Dasselbe gilt in noch höherem Grade von Serbien, dessen Fürsten sich die Pforte jetzt zum festen Freunde gemacht hat. Was Kret a

betrifft, so kann ich nur Folgendes sagen. Wenn in Kreta ein fremder Prinz unter denselben Umständen eingeseßt würde, wie es in Serbien und Rumänien geschehen ist, so würde Ihre Majestät Regierung, was sie auch von der Weisheit des Schrittes denken möchte, sich nicht berufen fühlen, der Anordnung ein ernstes Hinderniß in den Weg zu legen. Die Sache geht das Land selbst an, und ich bin nicht gewiß, daß sie nicht ein Vorteil wäre; die Schwierigkeit liegt nur im gemischten Charakter der Bevölkerung von Kreta.

Italien. Das provisorische Budget wurde am 30. März vom italienischen Abgeordnetenhaus mit 267 gegen 26 Stimmen auf drei weitere Monate bewilligt. Das Kabinet versprach, vor Ablauf dieser Frist das Budget für 1868 vorzulegen und demnächst auch eine Darlegung der Finanzlage zu geben. Mehrere Gegenwürfe über Steuererhebung und Besteuerung werden erwartet.

Florenz, 30. März. Das Ministerium Ricasoli hat jetzt einige Aussicht, daß die Majorität der Kammer für die nächste Zeit mit ihm geht. Die bisherigen Voten der Kammer waren ihm günstig, ebenso wie die Ansprache des neuen Präsidenten Mari, bei Uebernahme des Vorsitzes in der Kammer. Derselbe sprach sich gegen alle Parteikämpfe aus, welche die Erledigung der dringlichsten Lebensfrage, der finanziellen, erschweren könnten.

Schweden. Die Königl. Civilliste ist im verlangten Betrage von 1,470,000 Reichsthalern durch den Reichstag bewilligt, dagegen eine Erhöhung der Apanage der Prinzessin Eugenie (Schwester des Königs) um 7000 Reichsthaler verworfen. In der Zweiten Kammer stimmten nur 19 dafür gegen 146. Die für die schwedische Diplomatie im Auslande von dem Minister des Auswärtigen begebte Summe von 479,000 Reichsthalern fand in derselben Kammer auch lebhaften Widerspruch, so daß der Minister drohte, seine Entlassung zu nehmen, wenn sein Budget nicht bewilligt würde.

Aus Rußland schreibt man uns: Was soll aus unsern Eisenbahnen werden, wenn die Kondukteure sich nicht der Nüchternheit befehligen. Vor etlichen Wochen ereignete sich ein größliches Unglück auf der neuen Njassan-Koslow Bah. Eine Korrespondenz der „Moskauer Zeitung“ bringt so eben Licht in das geheimnißvolle Dunkel. Der Lokomotivführer stand schon bei der Abfahrt nicht mehr auf nüchternen Füßen. Er war trunken wie eine Weindrossel, die sich in einem rheinischen Weinberge bene gethan. Etliche Passagiere sahen den Taumelnden auf der Lokomotive und ersuchten die Bahnhofs-Inspektion, einen nüchternen Führer auf das Dampfroß zu setzen. Den wiederholten Bitten wurde kein Gehör gegeben. Der Maschinist fährt, als sollte es Spornstreichs in die Hölle gehen. Der Zug bewegte sich fast mit der doppelten Geschwindigkeit der Maschinen der Köln-Mindener Bahn. An einem schroffen Abhange springen die Waggons aus den Schienen, und der Tod hält eine einseitige Erndte. — Jetzt liegt das Bahnhofs-Njassan-Koslow so gut wie todt. Alles, hoch und niedrig, fährt wie in alten Zeiten mit kaltblütigeren Köpfen nach Moskau.

Ein Diebstahl, wie er wahrscheinlich nicht in derselben Schwere in meiner cara patria vorkommen dürfte, wurde vor einigen Tagen an der Osa aufgedeckt. Man schreibt nämlich aus Njassan-Nowgorod, daß daselbst während des vergangenen Jahres 1¼ Millionen Pud Salz im Werthe von 900,000 Rubeln aus den Staatsmagazinen gestohlen worden seien.

Türkei. Ueber die Abreise des Fürsten von Serbien wird aus Belgrad vom 30. März telegraphisch gemeldet: „Heute Vormittag um 9 Uhr ist Fürst Michael auf dem Dampfer „Ferdinand May“ donauabwärts gefahren. An der Landungsbrücke waren die serbischen Truppen aufgestellt, die Offiziere bildeten Spalier. Der Fürst richtete Abschiedsworte an die Truppen und das Volk. Der Metropolit und die Minister gaben dem Fürsten das Geleite bis an Bord des Schiffes. Der Pascha von Belgrad begleitete den Fürsten nach Konstantinopel. Vor der Abreise wurde die große türkische Fahne auf der Festung aufgezogen und von den Befehlshabern und den in Parade ausgerückten türkischen Truppen salutirt.“

In Mexiko scheint die Sache der Kaiserlichen neuesten rasch aktwärts zu gehen, wenn sich, was allerdings noch zweifelhaft, die betreffenden Nachrichten bestätigen. Dieselben melden aus Vera Cruz, daß über diesen Hafenplatz der Belagerungszustand verhängt werden mußte, was zur Vermuthung drängt, daß die Quartieren sich der Stadt Vera Cruz, dem wichtigsten mexikanischen Küstenpunkte, bereits nähern und deren Sicherheit gefährden. Sollte Vera Cruz für das Kaiserreich verloren gehen, so ist daselbe von jeder direkten Verbindung mit Europa abgeschnitten und sein Fall müßte dann als unmittelbar bevorstehend erwartet werden.

Pommern.

Stettin, 3. April. Gestern stand der Eigentümer Carl Martin Ludwig Küster aus Bredow unter der Anklage des wissentlichen Meineides vor den Schranken des Schwurgerichts. Derselbe klagte unterm 30. Januar v. J. gegen den Eigentümer Ferd. Tews aus einem am 3. Mai 1865 vom Fuhrmann Rahmlow ausgefertigten, drei Monate à dato fälligen, von Tews acceptirten und demnächst von Rahmlow an den Angeklagten girirten Wechsel die Valuta desselben mit 130 Thlr. ein. Tews erkannte sein auf dem Wechsel befindliches Giro zwar als richtig an, bestritt indessen, Geld für denselben erhalten zu haben und leistete der Angeklagte am 6. März den ihm von Tews deferirten Eid dahin ab: „Ich schwöre, daß ich bei dem Verkauf des der Klage zum Grunde liegenden Wechsels vom 3. Mai 1865 über 130 Thlr. Seitens des Fuhrmanns Rahmlow an mich, dem seiner Angabe nach hierbei gegenwärtigen Verlagten nicht versprochen habe, demselben am nächsten Tage den Betrag des Wechsels zu zahlen.“ Die Anklage behauptete nun, daß der Angeklagte, der als Wucherer und Schwindler bekannt sei und der in einem anderen Falle ein ganz ähnliches Verfahren beobachtet, jenen Eid wissentlich falsch geschworen habe. Küster dagegen bestritt, sich des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig gemacht zu haben und führte über das Sachverhältniß Folgendes an: Der Fuhrmann Rahmlow sei ihm aus zwei bereits gegen ihn eingeklagten Wechseln 100 Thlr. und aus einem dritten Wechsel etwa 20 Thlr. schuldig gewesen und habe ihm den oben erwähnten Wechsel über 130 Thlr. nun in einem hiesigen Schanklokal gegen die Verpflichtung der Rückgabe seiner 3 Wechsel über-

geben. Darauf habe er, K., den Rahmlow beauftragt, Tews am Abend nach dem Schellbergischen Lokale zu bestellen, um dort die Richtigkeit seines Acceptes auf dem Wechsel anzuerkennen, welches letztere auch geschehen sei. Am nächstfolgenden Tage habe Tews ihm sodann einen anderen von Rahmlow acceptirten Wechsel über 130 Thlr. zum Kauf angeboten, er habe den Kauf aber abgelehnt. Irgend eine Verpflichtung zur Zahlung Tews gegenüber sei er niemals eingegangen und habe er den ihm deferirten Eid deshalb auch mit gutem Gewissen leisten können. Von Tews sei er übrigens wegen der gegen diesen eingeklagten Wechselsumme nicht befriedigt, indem die Exekution fruchtlos ausgefallen. Ebenso rechtfertigte sich der Angeklagte gegen einen ihm in der Anklage gemachten Vorwurf, einen anderen Wechsel über 1300 Thlr., den ihm eine Frau Neumann zum Kauf angeboten, ohne Bezahlung an sich gebracht zu haben, durch die Behauptung, daß er jenen Wechsel nur zur Kompensation größerer Wechselforderungen, die ihm an der Neumann zugestanden, behalten; Dedung für denselben habe er aber ebenfalls nicht erhalten. Nach einer umfassenden Beweisaufnahme gaben die Geschworenen ihr Verdict dahin ab, daß Küster des wissentlichen Meineides nicht schuldig sei und erfolgte demgemäß seine Freisprechung und sofortige Entlassung aus der Haft.

Im zweiten Falle war der bereits einmal wegen schweren Diebstahls bestrafte Arbeiter Gottlieb Martin Kästen von hier geständig, am 27. Januar Abends über den Zaun des an der Ecke der Stedersstraße und der Paritz belegenen Kohlenhofes der Kaufleute Wehmer und Reinhardt eingestiegen zu sein und dort etwa 1 Scheffel Kohlen entwendet zu haben. Er ist bei der That von zwei Arbeitern, welche in der Nähe Wache hielten, ergriffen und seine Persönlichkeit festgestellt worden. Ungeachtet des Widerspruches der königlichen Staatsanwaltschaft gegen die vom Beibräutigern beantragte Annahme mildernder Umstände erachteten die Geschworenen solche als vorhanden und wurde der Angeklagte demzufolge nur zu einer Gefängnißstrafe von neun Monaten, einjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und ebenso langer Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Wie man uns mittheilt, sind vorgestern Nachmittag der Sohn eines Fuhrmanns, sowie zwei Brauerknechte von Grünhof wegen eines bei einer dortigen Wittwe verübten Diebstahls von 80 Thalern Papiergeld verhaftet worden. Ersterer wurde erst nach längerem Suchen im Stalle unter Heuschel verstreut aufgefunden.

Nach dem vorliegenden Bauprojekt soll das neue Postgebäude Caponnière Nr. 7 am Schneckenbore, welche aufgegeben werden soll, errichtet werden. Die Front des Postgebäudes würde hiernach der Ober zugesehrt stehen und in demselben auch das Telegraphenamt Aufnahme finden.

Die Lehrstelle in Stretzensee, Synode Anklam, Privatpatronats, ist durch Veretzung und die Stelle in Paulsdorf, Synode Wollin, ebenfalls Privatpatronats, durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigt. — In Greifenhagen ist der Lehrer Block, in Rosnow, Synode Labes, der Küster und Lehrer Krenz und in Pyritz der Lehrer Haase aus Altdamm fest angestellt. Die dadurch in Altdamm vakant gewordene Stelle wird durch den dortigen Magistrate neu besetzt.

Die am Anfange des verflossenen Monats schon ziemlich rege Flußschiffahrt im hiesigen Hafen wurde durch den später wieder eingetretenen Frost bis gegen Ende des Monats vollständig unterbrochen und ist, wie die Seeschiffahrt, erst neuerdings wieder eröffnet. Als hier eingekommen sind pro März amtlich gemeldet: 64 Seeschiffe, 70 Küstenfahrzeuge, 390 Rähne, überhaupt 524 Fahrzeuge. Von diesen brachten 199 Getreide und zwar: 8813½ Wpl. Weizen, 317 W. Roggen, 3004½ W. Gerste, 484½ W. Hafer, 652½ W. Erbsen, 2½ W. Nappes, 4 W. Leinsaat, 100 W. Kleesaat, 2 W. Widen. Außerdem kamen in 12 Rähnen noch 360 W. Kartoffeln an.

Die bei der großen Ausdehnung des hiesigen Hafengebietes schon seit längerer Zeit als notwendig erkannte Anstellung eines dritten Oberhafendienstes ist nunmehr erfolgt, indem der bisherige Hafendienstler Wilcke gestern durch Herrn Stadtrath Runge als Oberhafendienstler verpflichtet und in sein neues Amt eingeführt worden ist.

Von Seiten der drei Minister, welche bei der Regelung der gewerblichen Angelegenheiten zusammenzuwirken haben, des Finanzministers, des Handelsministers und des Ministers des Innern, ist in Bezug auf die Ertheilung der Gewerbebewilligung eine Verfügung ergangen, welche mit Rücksicht auf die Störung, die für einen Theil der wegen des vorjährigen Krieges zum Dienste Einberufenen in ihren gewerblichen Verhältnissen verursacht worden, die Erleichterung eintreten läßt, daß Personen unter 30 Jahren, die den Krieg mitgemacht und sich nachweislich gut geführt haben, bei dem Nachsuchen um einen Gewerbebeschein nicht den in dem Hausir-Regulativ vom 28. April 1824, §§. 1—4 aufgestellten Beschränkungen unterliegen sollen.

Der neueste „Staats-Anzeiger“ enthält das Gesetz vom 2. März v. J., betreffend die den gemeinnützigen Aktien-Vauegesellschaften bewilligte Export- und Stempelfreiheit; ferner das Gesetz vom 16. März, betreffend das preussische Medizinal-Gewicht.

Ihre Maj. die Königin Augusta haben, nach Anhörung der zweiten Abtheilung des Louise-Ordens, geruht, an die nachbenannten Frauen und Jungfrauen, nachdem deren während des vorjährigen Krieges für die Arme im Felde geleisteten Dienste zur Kenntniß Sr. Maj. des Königs gebracht worden, unter Allerhöchstdessen Genehmigung ein, deren verdienstliches Wirken dankbar anerkennendes Belobigungsschreiben zu erlassen: Frau Major Lorenberger v. Schönholz in Stralsund, Frau Altermann Emilie Büchel in Stralsund, Frau Gräfin Elise zu Stolberg-Wernigerode in Schlemmin, Berwittw. Frau Lieutenant Emilie Rip in Stralsund, Frau Superintendent Rübemann in Franzburg, Frau Landrath Klara v. d. Landen zu Bergen a. R.

Ein Erkenntniß des Rgl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 12. Januar 1867 lautet: „Baue-Anlagen, welche von der betreffenden Staatsbehörde im öffentlichen Interesse für notwendig erkannt und genehmigt worden sind, können im Wege des Prozesses nicht angefochten oder rückgängig gemacht werden. Ob die Anlage von der Behörde selbst, oder mit ihrer Genehmigung von einer dabei betheiligten Privatperson ausgeführt wird, macht dabei keinen Unterschied.“

Köln, 1. April. Des Raubansfalls auf die Frau des

Bäckermeyers Witte verdächtig, ist der Arbeitermann Schuhmacher hier in Haft genommen worden.

Zerwürfnes.

Berlin. Der Prozeß wegen der im Altd'schen Geschäft verübten Veruntreuungen wird vor acht Tagen schwerlich zum Abschluß gelangen. Es wird gegenwärtig mit der Vernehmung der Zeugen fortgefahren; hierbei gewährte die Vernehmung des Fabrikanten Altd jun. ein besonderes Interesse. Während sämtliche Angeklagte bei ihren Vernehmungen behauptet hatten, daß sie die Gelder und Sachen, deren Entnahme sie eingeräumt, mit Genehmigung des zur Gewährung von Darlehen und Vorschüssen in uneingeschränkter Weise für berechtigt gehaltenen Prokuristen und Disponenten, Angeklagten Rosenthal, empfangen hätten und während Rosenthal selbst behauptet hatte, er sei dazu berechtigt gewesen, trat Altd in seiner Auslassung als Zeuge dieser Auffassung des Rosenthal über seine Befugnisse entgegen und bestritt, jemals dergleichen Ermächtigungen erteilt zu haben. Der Verlust, den das Geschäft durch die Veruntreuungen der Angeklagten erlitten hat, ist nach Altd's Angabe ganz kolossal gewesen, derselbe soll sich auf 90,000 Thaler belaufen haben. Ein Posten von 10,000 Thlr., welcher von einer Handlung in einem Jahre an seine Kasse gezahlt wurde, soll gar nicht gebucht worden sein. Von Erbschaften dürfte noch die Vernehmung des Herrn Altd sen. erscheinen, der aus London noch als Zeuge zu dem Termin erscheinen muß. Ein Licht auf die Lebensweise des Hauptangeklagten Wiersbitzky warf namentlich die Auslassung der unverheirateten Fischer, mit welcher derselbe früher ein intimes Verhältniß unterhalten hatte.

(Berlin wird Weltstadt!) Bei einer Beerdigungsfeierlichkeit am Sonnabend auf dem 12-Apostel-Kirchhof, rissen in der Kolonnenstraße an einem Wagen des Gefolges die Zugstränge. Zwei Herren, die in dem Wagen saßen, wollten zwar den Weg bis zum Kirchhof zu Fuß zurücklegen, mußten jedoch so lange im Wagen sitzen bleiben, bis ein anderes leer fahrendes Fuhrwerk dicht daneben fuhr und sie aus dem einen Wagen direkt in den anderen steigen konnten. Bei der Berührung des Fußbodens wären sie unbedingt Gefahr gelaufen, in dem grundlosen Roli stecken zu bleiben.

Neueste Nachrichten.

London, 1. April, Abends. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Staats-Sekretär des Außern, Lord Stanley, er könne über luxemburgische Verhandlungen Bestimmtes nicht mittheilen, ebensowenig habe er über einen Verlauf von dem russischen Amerika an die Vereinigten Staaten etwas erfahren.

London, 1. April, Abends. Aus Newyork vom 31. v. M. wird per atlant. Kabel gemeldet: Es ist hier die Nachricht verbreitet, die Vereinigten Staaten hätten das russische Amerika für 7 Mill. Doll. gekauft.

Der Dampfer „City of Paris“ ist eingetroffen. Aus Mexico wird gemeldet, daß in Vera-Cruz der Belagerungszustand proklamiert ist.

Konstantinopel, 1. April, Nachts. Die Pforte hat die Vorschläge über die Abtretung Kandias, die ihr Seitens Frankreichs durch eine formulirte Note, Seitens Rußlands, Oesterreichs, Preussens und Italiens durch deren respektive Gesandte einzeln mündlich gemacht worden sind, auf das Entschiedenste abgelehnt. — Der aus Kandia abberufene Kritikal Mustafa-Pascha ist hier eingetroffen. — In Drama (Macedonien) hat ein heftiges, in Salonichi ein leichteres Erdbeben stattgefunden.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 2. April, Vormittags. Angelommene Schiffe: Sjouletina, Dicks; Hellmuth und Marie, Schuldt; Hermann und Marie, Bunt; Mar, Hagenau von Bremen. Star of Scotia, Weir von London. Sarah Williams, Williams; 12 Apostles, Hughes von Portmadoc. Berthold, Bof von Sunderland. Hermine, Frank von Bordeaux. Minna, Cobb von Blyth. Nestle, Noble von Tauport. Nordstern (SD), Wulff von Kiel. Sylvie, Albrecht von Cardiff. Lima, Metling von Sunderland; letztere 2 Schiffe in Swinemünde. 8 Schiffe in Sicht. Wind: SW. Strom ausgehend. Nevier 13½ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 2. April. Weizen loco still, Termine matt schließend. Roggen-Termine eröffneten in fester Haltung, verflauten aber sehr bald unter dem Einflusse starker Verkäufe, besonders für die entferntesten Sichten, so daß Preise vom höchsten Standpunkte ca. 1 R. pr. Wpl. zurückstiegen. Gefündigte 8000 Ctr. fanden prompte Aufnahme. Disponibler Waare reichlicher am Markt, ließ sich nur schwer unterbringen.

Hafer Termine gedrückt. Rüböl verkehrte in fester Haltung, und konnte man für alle Sichten ca. 1/2 R. mehr bedingen. Zur Annemlung gelangten ferner 2700 Ctr. Spiritus wurde bei überwiegendem Angebot zu nachgebenden Preisen gehandelt und schließt der Markt zu letzten Notierungen in ruhiger Haltung. Gel. 30,000 Ctr.

Weizen loco 70—87 R. nach Qualität, hant posn. 82 R. ab Bahn bez., Lieferung pr. April-Mai 77½, 1/2 R. bez., Mai-Juni 78 R. bez., Juni-Juli 78 R. bez., Juli-August —, August-September —, Sept.-Okt. 70½, 1/2 R. bez.

Roggen loco 78—83 R. 55½, 56 R. ab Bahn bez., requist 57½ R. ab Bassin ab Bahn bez., pr. Frühjahr 56½, 55½ R. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 56½, 56 R. bez., Juni-Juli 56½, 55½ R. bez., Juli-August 53½, 53 R. bez., August-September —, September-Oktober 51½, 50 R. bez.

Gerste, große und kleine 46—52 R. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 27—30 R. schle. 28½, 29 R. ab Bahn bez., pr. Frühjahr 28½, 27 R. ab bez., Mai-Juni 28½ R. bez., Juni-Juli 29 R. bez., Juli-August 29 R. bez.

Erbisen, Kochwaare 58—66 R. Futterwaare 50—58 R. Rüböl loco 11 R. Br., pr. April u. April-Mai 10½, 11 R. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 11½, 1/2 R. bez., Juni-Juli 11½ R. bez., Septbr.-Oktober 11½, 1/2, 1/2 R. bez.

Leinöl loco 13½ R. Spiritus loco ohne Faß 17½ R. bez., pr. April und April-Mai 17½, 16½ R. bez., Mai-Juni 17½, 1/2 R. bez., Juni-Juli 17½, 1/2 R. bez., Juli-Aug. 17½, 1/2 R. bez. u. Gd., 1/2 Br., August-September 17½, 1/2 R. bez.

Wetter vom 2. April 1867.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	— R., Wind —	Danzig	1, 2 R., Wind WSW
Brüssel	6, 8 R., — SW	Königsberg	0, 1 R., — SW
Trier	3, 2 R., — S	Nemel	1, 2 R., — S
Köln	5, 2 R., — SW	Riga	1, 4 R., — S
Münster	4, 2 R., — SW	Petersburg	— R., —
Berlin	3, 1 R., — S	Moskau	— R., —
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau	1, 2 R., Wind SW	Christiansb.	1, 2 R., Wind SW
Ratibor	1, 4 R., — W	Stockholm	1, 2 R., — SW
		Saparanda	5, 1 R., — N

Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and dividends.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Fr. Mathilde Sätz geb. Ostwald mit dem Leberzuchtmeister Carl Müdenheim (Stettin). Geboren: Ein Sohn: Fr. Gustav Zeinke (Stettin).

Kirchliches. Lutherische Kirche in der Neustadt. Heute, den 3. d. Mts., Abends 7 Uhr: Passions-Predigt. Herr Pastor Döbereiner.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur Kenntniss, dass leere Säcke fortan nur dann zum Transport über unsere Bahnen angenommen werden können, wenn die einzelnen Colli mit flacker Schnur kreuzweise umwickelt und an derselben mit Holz-Etiquette versehen sind.

Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft. Fretzdorff. Zenke. Stein.

Großartigste und dabei billigste Capital-Verloofung von über 2 Millionen 200,000 Mark. Beginn der Ziehung am 17. April. Die königlich Preuss. Regierung gestattet jetzt das Spiel der Hannoverischen u. Frankf. Lotterie.

J. Dammann, Bank- und Wechselgeschäft. Hamburg.

Einlage: 2 Thlr. Pr. Crt. 220,000 Gulden Hauptgewinn. Ziehung am 15. April 1867. Zur Erläuterung. 1000 Loose müssen in bevorstehender einziger Ziehung der 64er Staats-Prämien-Verloofung folgende 1000 Treffer effectiv gewinnen und zwar: 1 a fl. 220,000, 1 a fl. 15,000, 1 a fl. 10,000, 3 a fl. 5,000, 3 a fl. 2,000, 6 a fl. 1,000, 15 a fl. 500, 30 a fl. 400, 940 a fl. 145.

Hauptgewinn: 220,000 Gulden. Original-Loose 1. Klasse Königl. Preuss. Hannov. Lotterie, Ziehung am 17. Mai c., sind in 1/4 a 4 fl. 10 Sgr., 1/2 a 2 fl. 5 Sgr., 1/4 a 1 fl. 2 1/2 Sgr. bei umgehender Bestellung zu beziehen durch die Königl. Preuss. Haupt-Collection von A. Molling in Hannover.

Wir beabsichtigen, das der Ritterschaftlichen Bank gehörige Haus, Louisenstraße Nr. 25, zu verkaufen und haben zur Licitation desselben einen Termin auf Montag, den 8. April cr., Nachmittags 4 Uhr im Bureau des Bank-Syndicus, Justizrath Pilschky - Hofmarkt Nr. 2 - angesetzt, wofür, wie auch in unserem Geschäftslokale, die Kaufbedingungen und der Situationsplan jederzeit eingesehen werden können.

Direktorium der Ritterschaftlichen Privatbank in Pommern. Riehe. Hindersin. Regelmäßige Dampfschiffahrt Stettin-Hull zu ermäßigten Frachten. Dampfer: Vine, Ariel, Prospero, Alexandra.

Das concentrirte Malzextrakt, nach Vorschrift des Dr. Prof. Dr. Trommer in Elben a zubereitet, wird in zwei Sorten in Gläsern von 12 Pfäßeln Inhalt a 10 Sgr. für Stettin und Umgebung nur allein acht abgegeben bei J. Sellmann, Mönchenbrückstraße 4.

Adler, Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft für Deutschland zu Berlin. Grund-Kapital: 1 Million Thaler Pr. Cour. Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Schäden durch Feuer, Blitzschlag und Explosion zu billigen und festen Prämien auf Mobilien, Waaren aller Art, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Feldfrüchte, Ackergeräthe, Gebäude, u. Hypothekengläubiger finden besondere Sicherheit. Antragsformulare gratis bei sämtlichen Agenten der Gesellschaft, sowie bei der General-Agentur G. Borck & Co., Stettin, Lindenstraße Nr. 4.

Musikalien-Abonnement für Hiesige und Auswärtige unter den günstigsten Bedingungen bei E. SIMON, Breitestrasse 29-30, Hôtel Drei Kronen.

P. P. Hierdurch bringen wir zur allgemeinen Kenntniss, daß die Herren Haasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M. u. Basel laut von uns getroffener Vereinbarung mit denselben fortan allein befugt sind, in Deutschland Annoncen für die durch unsere Gesellschaft gepachteten französischen Blätter zu vermitteln, und sind daher Aufträge nur an diese genannte Firma zu richten. Paris, den 1. April 1867. Gesellschaft Havas, Laffite-Bullier & Co.

10 der bedeutendsten Blätter in Paris (Siècle, Débats, Constitutionnel, Presse, Patrie, Opinion nationale, France, Temps, Pays, Union) und 200 Provinzial-Blättern ersten Ranges den Inseraten-Theil gepachtet hat, so daß Annoncen, welche in diesen Blättern publicirt werden sollen, nicht direkt an die Blätter, sondern an die genannte Gesellschaft zu richten sind, daß mithin Annoncen aus Deutschland nur dann zur Aufnahme gelangen können, wenn dieselben durch unsere Vermittlung eingekauft werden. Rommelne Listen der Provinzial-Blätter, in der auch die bei großen Aufträgen eintretenden, bedeutenden Vergünstigungen genau angegeben sind, stehen gratis und franco bereitwilligst zu Diensten. Der Wirkungskreis unserer bisherigen Filiale in Paris ist in Folge dieses Vertrags an die vorgenannte Gesellschaft übergegangen. Unsere Wiener Filiale wird durch den vorstehenden Contract mit der Gesellschaft Havas, Laffite-Bullier & Co. insofern nicht berührt, als uns für den Oester. Kaiserstaat nicht die Ausschließlichkeit zusteht. Haasenstein & Vogler, Zeitungs-Annoncen-Expedit. in Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M. und Basel.

Die Möbel-, Spiegel- u. Polster-Waaren-Fabrik von Aug. Müller, gr. Domstr. 18 (vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt Möbel und Bettstellen aller Art unter Garantie. Eine sehr polirte Bettstelle mit Sprungfeder-Matratze und Kellfäden mit Drillisch-Bezug zu 9 Thlr., sowie Seggas- und Nothhaar-Matratzen in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Einladung zum Abonnement auf das zweite Quartal 1867 der
Deutschen Roman-Zeitung,
wöchentlich 1 Heft von 5 großen Quartbogen den Inhalt eines Roman-
Bandes umfassend.

Vierteljährlich für 60 große Quartbogen = 200 gewöhnlichen Romanbogen oder
12 Bänden **Preis nur 1 Thir.**

Verlag von Otto Janke in Berlin. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und Post-Anstalten.

Der zweite Band enthält folgende Romane: Philipp Galen, Jane die Jüdin — Alfred
Meißner, Babel — Ernst Vasqué, Goldengel von Edln zc. zc. und viele Erzählungen u.
Miscellen in der „Kleinen Roman-Zeitung“.

Die Roman-Zeitung liefert dem Publikum die neuesten Romane der be-
liebtesten Schriftsteller für denselben Preis als Eigenthum, welchen man gewöhnlich in
guten Leihbibliotheken für Legebühren zu entrichten hat.

151. garantirte von der Königl. Regierung genehmigte
Frankfurter Stadt-Lotterie.

Zur 6. Hauptziehung (von 10. April bis 2. Mai), in welcher die Treffer von
fl. 200,000, fl. 100,000, fl. 40,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 10,000,
fl. 6000 zc.

gezogen werden, habe noch einige Original-Lose zum planmäßigen Preise (ohne Aufgeld): Ganze zu
fl. 51. 13 Sgr., Halbe zu fl. 25. 22 Sgr., Viertel zu fl. 12. 26 Sgr., Achtel zu fl. 6. 13 Sgr. abzu-
geben. Die Beträge können in Kassenscheinen und Preuß. Briefmarken eingeliefert, auch per Postvorschuß
entnommen werden. — Antliche Pläne und Listen nach Entscheidung gratis und franco.

A. Grünebaum, Obereinnehmer.

Schäffergasse Nr. 11.
Frankfurt am Main.

Zu außerordentlich billigen Preisen unter Garantie bei Ver-
sicherung reellster Bedienung empfiehlt die
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaarenhandlung

von **Moritz Jessel, kleine Domstraße Nr. 21,**
Möbel in Nußbaum, Mahagoni, Birken und Eichen.
Spiegel jeder Art und in allen Größen;
Sophas in gediegener Arbeit und bester Polste-
rung.



Brochirte Mull- und Tüll-Gardinen

empfehlen in reichhaltiger Auswahl zu auffallend billigen Preisen
Gebr. Cronheim, Schulstraße 2.

Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer
in Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von
Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos,
Harmoniums und Harmonicordes

aus den bestrenommirten Fabriken von Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart,
Braunschweig, New-York und Berlin.

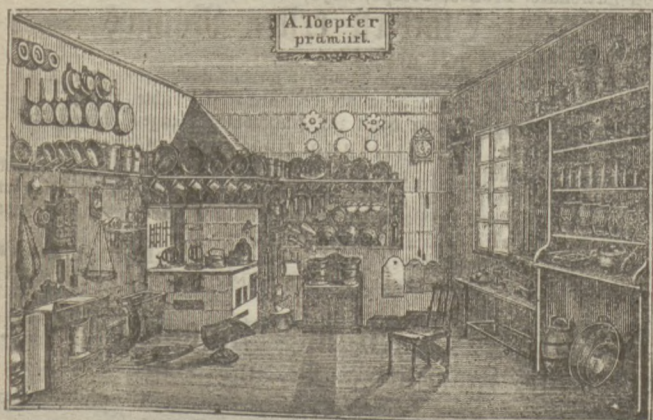
Vollständiges Lager der Fabrikate

von **C. Bechstein** und **W. Biese** in Berlin, Königl. Hof-Pianoforte-Fabrikanten,
Steinweg in Braunschweig, **Henri Herz** in Paris,

Charles Voigt in Paris, Carl Scheel in Cassel, Hölling & Spangenberg in Zeitz.
Merchlin in Berlin, J. & P. Schiedmayer in Stuttgart, F. Dörner in Stuttgart,
Jacob Czapka in Wien, J. G. Irmiler in Leipzig, C. Lockingen in Berlin,
Julius Gräbner in Dresden, Ernst Irmiler in Leipzig, Mädlar, Schönleber & Co. in Stuttgart.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von
5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ol
Nachzahlung ersetzt werden.

Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden
zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen.
— Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.



**Wirtschafts-
Einrichtungen!**

Mein Geschäft ist derartig mit
allen Artikeln für Haus und Küche
versehen, daß ich bei Gelegenheit
solcher Einkäufe im Stande bin,
von der einfachsten Weise an, bis
zu den elegantesten Zusammen-
stellungen, bei billigsten Preisen,
zu bedienen. Die auf der letzten
Stettiner Industrie-Ausstellung
von mir angefertigte vollständig
eingerichtete Küche, war die
einzige derartige Wirtschafts-
Einrichtung, welche prämiirt wor-
den ist. Zur Bequemlichkeit des
gelehrten Publikums habe ich in mei-
nen bedeutend vergrößerten Lo-
kalitäten ein Zimmer vollständig

zur Küche eingerichtet. Das Preisverzeichnis bietet eine zweckentsprechende Uebersicht und wird franco versandt.
A. Toepfer, Magazin für Haus- und Küchengeräthe,
Schulzen- und Königsstraßen-Ecke.

**Pomm. Obstbaum- u. Gehölzschule
zu Nadekow bei Tantow.**

Eichen Alleebäume, das St. 8-10 St.
Ebereschen do. 10-12
Ahorn do. 10-12
Schattenkirchen, schöne Spalierbäume, an Nordwände zu
pflanzen, das St. 7 1/2, 12 St. 2 St. 12 St.
Remontant-Rosen, niedrige in schönen Sorten zu Gruppen,
das St. 10 St. 12 St. 3 St.

Meinen in Zirke am Markte belegenen
Gasthof zum schwarzen Adler

bestehend aus einem zweistöckigen massiven
Wohnhause mit 9 Zimmern, Dachkammern zc.
und fünf gewölbten felsenfesten massiven Kel-
lern, einem Nebengebäude mit 2 Zimmern und
Küche nebst den erforderlichen Stallungen zc.
bin ich Krankheits halber Willens, mit oder
ohne 16 bis 18 Morgen Land, 2 Gemüsegärten,
einem Obstgarten und einer neu erbauten
Scheune zu verkaufen oder auf beliebige Jahre
zu verpachten.

Hierauf Reflectirende wollen sich mit mir in
Verbindung setzen.

Die Uebergabe kann zu jeder Zeit erfolgen
und bleibt das Inventarium Gegenstand des
freien Kaufs.

Zirke, den 21. März 1867.

Fröhlich.

Auction.

Donnerstag, den 4. April, werde ich Hofmarktstr. 11
und fl. Domstraßen-Ecke die Restbestände meines Waaren-
Lagers, bestehend in Toiletten-, Fleck- und medicinischen
Seifen, Haardölen, Extraiten, echter Eau de Cologne, sowie
eine große Partie Nippachen und Cartons, Cigaretten-
etuis, Kämmen und Zahnbürsten, ferner Spiegel, 1 Sopha,
Tische und Stühle, 1 mahagoni Ausziehtisch, 1 Schreib-
tisch und Copirpresse, sowie verschiedene andere Sachen
öffentlich meistbietend verkaufen.

A. Martini,

Hofmarktstr. 11 und fl. Domstraßen-Ecke.

Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.

Siegenweiser, den 4. Januar 1867.

Nachdem ich schon vielfeittig von meinen Kunden
aufgefordert wurde, Ihren berühmten weißen
Brust-Syrup bezulegen, erlaube ich mir hiermit
Sie zu ersuchen u. s. w. (folgt Bestellung).

Joseph Strohmeyer,

Krämer i. Siegenweiser b. Tetznaug i. Württemberg.

Alleinige Niederlage für Stettin bei

Fr. Richter,

gr. Wollweberstraße 37-38.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige,
aß ich auch in diesem Jahre mein reich fortirtes Lager
in Herren- und Damen-Schuhen und Stiefeln zu wirk-
lichen Fabrikpreisen billig verkaufen werde, und ist endlich
einmal Abhilfe gefunden, daß den Damengamschen die
Räthe nie wieder plagen. Ich halte auf Lager für Damen
und Kinder Morgenschuhe sowie alle Arten Gamschen,
grau, braun u. schwarz, sowie Wistenschuhe und Ungarische
Stiefel; ich garantire für eignes Fabrikat und bitte um
geneigtes Wohlwollen.

C. Hoffmann,

Schulzenstraße Nr. 23.

Echt Peruanischen Guano

bester Qualität, direkt aus dem Depot der **Peruanischen**
Regierung von den Herren **J. D. Nutzen-
becher söhne** in Hamburg, sowie **Kalisalz,**
gedämpftes und aufgeschlossenes **Knochenmehl,**
verschiedene **superphosphate, Chili-salpe-
ter** und sonstige gangbare Düngungsstoffe empfiehlt zu
den billigsten Preisen

L. Manasse jun.,

Bollwerk Nr. 34

**Jenning's
Engl. glazirte Steinröhren**

zu Wasser-, Sauche-, Schlempe- und anderen Leitungen,
Siebanten, Durchlässen offerirt in allen Dimensionen
billigst

Wm. Helm, Stettin.

**Sommerweizen, Sommerroggen, Erbsen,
Gerste, schwarze, graue und Hopetown-Wicken,
Schottischen, silbergrauen und inländischen
Buchweizen, Hügenschen und Bruch-Hafer,
Vferdebohnen, Sommererbsen, Sommererbsen,
Dotter, sowie**

echten Johannis-Roggen

empfeilt in besser Saat-Waare aus Billigste

L. Manasse jun.,

Bollwerk Nr. 34.

**Versendung der
Karlsbader**

natürlichen Mineralwässer.

Die nicht selten an das Wunderbare grenzende Heilkraft
des Mineralwassers von Karlsbad ist zu bekannt, als daß
es noch nöthig wäre, selbes anzupreisen. Es ist dies eine
durch die Erfahrung mehrerer Jahrhunderte erwiesene That-
sache. Bei welchen Krankheitsfällen dieses anzuwenden,
oder wo nach ärztlichem Ausbruch „Karlsbad angezeigt
sei,“ wurde in einer eigenen Broschüre, von Herrn Dr.
Mannl verfaßt, bündig dargezhan. Dieselbe steht Jedem
auf Verlangen gratis und franco zur Verfügung. Ver-
sendbar sind alle Quellen von Karlsbad, jedoch werden
der Mühlbrunn, Schloßbrunn und Sprudel in ganzen und
halben Flaschen am häufigsten versendet. Alle Bestellungen
auf Mineralwasser, Sprudelsalz, Sprudelsalz werden
pünktlich effectuirt durch die Depots in jeder größeren Stadt
und direkt durch die **Brunnen-Versendungsdirection**
Heinrich Mattoni in Karlsbad (Böhmen).

Stralsunder Spielkarten

aus der Fabrik von „L. v. d. Düren“ empfiehlt zu Fabrik-
preisen **R. Felix, Nischenstraße 21.**

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen
nächtliches Bettwässen, sowie gegen Schwächezustände der
Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranke
Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**

in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Allen Leidenden,

welche mit einem der folgenden Uebel behaftet sind, als:
äußerliche Schäden wie Gesicht- und Nasentrebs, Lupus
oder Wolf, Angentleber-Entzündung, Skrophel, Ausschlag,
Geschwüre, wunde Füße und dergl. andere Schäden,
mache ich die ergebene Anzeige, daß ich gegen all diese
Krankheiten Geheimmittel besitze, welche nicht in Medizin,
sondern in Naturkräutern bestehen. Auch ich hatte das
Unglück, 10 Jahre am Nasentrebs zu leiden. Alle Mittel
wurden vergeblich angewandt, bis ich mit Gottes Hilfe
durch eins dieser meiner Mittel geheilt wurde. Unter
solchen Umständen gelang es mir auch, Heilmittel gegen
die obigen Krankheiten zu finden, und fühle ich mich ge-
drungen, dies zum Wohle der leidenden Menschheit zu
veröffentlichen. Alle Leidenden wollen sich daher ver-
trauensvoll persönlich oder in portofreien Briefen an mich
wenden.

Franziska Danziger,

Elbing, Coventstraße Nr. 2.

Zur Lagerung

von Holz, Brettern, Kohlen, Steinen, Kreide zc. offerire
ich meinen bewachten, an der Oder belegenen, von Holz-
werksabgängen befreiten Lagerplatz, sowie Schuppen, Re-
misen und Böden bei billiger Miethe.

Wm. Helm, gr. Wollweberstr. 40.

Capitalisten

empfehle ich mich zur Unterbringung von Geldern, auf
gute Hypotheken, ganz ergebenst

Ludw. Heinr. Schröder,

Fischerstraße.

Zum Stimmen der Pianoforte empfiehlt sich
Kospath, Instrumentenmacher, Klosterhof 14.

Stettiner Stadt-Theater.

Mittwoch, den 3. April 1867.

1. Gastspiel der Königl. Sächs. Hof-Opernsängerin

Fräulein **Nathalie Hählich.**

Der Freischütz.

Romantische Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für ein umfangreich. Fabriketablissemment w. eine gebild.
nicht unheimt. Persönlichkeit als Aufsichtsbearbeiter bei hob.
Gehalt dauernd zu eng. gew. Nach. d. **F. W. Senft**
leben, Berlin, Fischerstraße 32.

Manifells für jedes Geschäft und tüchtige Mädchen
empfeilt Frau **Scheel, Ventnerstraße Nr. 3.**

Abgang und Ankunft

der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:
nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 45 M.
Mittags. III. 3 U. 52 M. Nachm. (Courierzug).
IV. 6 U. 30 M. Abends.
nach Stargard: I. 7 U. 30 M. Vorm. II. 9 U. 58 M.
Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau).
III. 11 U. 32 Min. Bermittags (Courierzug).
IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 35 M. Abends.
(Anschluß nach Kreuz). VI. 11 U. 15 M. Abends.
In Altamann Bahnhof schließen sich folgende Personen-
Posten an: an Zug II. nach Pnyrt und Rungard,
an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach
Pnyrt, Bahn, Swinemünde, Cammin um Tre-
tow a. R.
nach Cöslin und Colberg: I. 7 U. 30 M. Vorm.
II. 11 U. 32 Min. Bermittags (Courierzug).
III. 5 U. 17 M. Nachm.
nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast:
I. 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau)
II. 7 U. 55 M. Abends.
nach Pasewalk u. Stralsburg: I. 8 U. 45 M. Morg.
II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 59 M. Nachm.
(Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Ham-
burg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Ab-
ends.
Ankunft:
von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 23 M.
Vorm. (Courierzug). III. 4 U. 50 M. Nachm.
IV. 10 U. 58 M. Abends.
von Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 8 U. 30 M.
Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 U. 54 M. Vorm.
IV. 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M.
Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz).
VI. 9 U. 20 M. Abends.
von Cöslin und Colberg: I. 6 U. 5 M. Morgens.
II. 11 U. 54 M. Vorm. III. 3 U. 44 M. Nachm.
(Eilzug). IV. 9 U. 20 M. Abends.
von Stralsund, Wolgast und Pasewalk:
I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 40 M. Nachm.
(Eilzug).
von Stralsburg u. Pasewalk: I. 8 U. 45 M. Morg.
II. 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg
und Hagenow). III. 1 U. 8 Min. Nachmittags.
IV. 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang:
Kariolpost nach Pommerensdorf 4²⁵ fr.
Kariolpost nach Grünhof 4⁴⁵ fr. und 11³⁰ Bm.
Kariolpost nach Grabow und Zillchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5⁰⁰ fr., 12 Mitt., 5⁰⁰ Bm.
Botenpost nach Grabow u. Zillchow 11⁴⁵ Bm. u. 6⁰⁰ Bm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11⁵⁵ Bm. u. 5⁵⁵ Bm.
Botenpost nach Grünhof 5⁴⁵ Bm.
Personenpost nach Pölitz 5⁴⁵ Bm.
Ankunft:
Kariolpost von Grünhof 5⁰⁰ fr. u. 11⁵⁵ Bm.
Kariolpost von Pommerensdorf 4⁰⁰ fr.
Kariolpost von Zillchow und Grabow 7¹⁵ fr.
Botenpost von Neu-Torney 5⁴⁵ fr., 11⁵⁵ Bm. u. 5⁴⁵ B.
Botenpost von Zillchow u. Grabow 11³⁰ Bm. u. 7⁰⁰ Bm.
Botenpost von Pommerensdorf 11⁵⁰ Bm. u. 5⁵⁰ Bm.
Personenpost von Pölitz 10 Bm.